

Mahnmal		Machtmissbrauch vom Nazi-Regime 1933 - 1945	Denkmal	
Wir Freienohler gedenken!				

<p>Jetzt und heute denke ich, denken wir</p> <p>an die Menschen, die missbraucht werden durch</p> <p>undurchsichtige Politik</p> <p>ungerechte Arbeit</p> <p>arrogante Rechthaberei</p> <p>unzugängliche Bildung und Ausbildung</p> <p>unglaubliche Religion</p> <p>egoistische Geschichtsklitterei</p> <p>raffinierte Mediendiktatur</p> <p>versteckten Narzissmus</p> <p>...</p>	<p>Vom Nazi-Regime ermordete Freienohler Juden im Konzentrationslager 1933 – 1945</p> <p>Antonia Dreyfuß geb. Löwenbach, Ehemann Emil Dreyfuß: KZ Samosc</p> <p>Debora Funke geb. Emmerich: KZ Auschwitz</p> <p>Meier Max Jacob, Ehefrau Jenny geb. Grüneberg, Tochter Grete Fanny: KZ Lublin</p> <p>Louis Jacob, KZ Sobibor</p> <p>Henriette Nathan geb. Hertz, Tochter Hilde: KZ Litzmannstadt</p> <p>Rosa Winter geb. Jacob, Ehemann Karl, Söhne Rolf, Adolf: KZ Minsk</p>	<p>Vom Nazi-Regime Freienohler Verletzte, ermordete Behinderte durch Euthanasie 1933 – 1945</p> <p>Aus Pietät ungenannte Sterilisationen</p> <p>Behinderte: „verlegt“, entführt aus</p> <p>Warstein,</p> <p>Bigge,</p> <p>Carthaus / Dülmen</p> <p>Ermordungen durch Giftspritze, Gastod in</p> <p>Hadamar,</p> <p>Eickelborn,</p> <p>Aplerbeck,</p> <p>Weilmünster,</p> <p>Pafferode</p>	<p>Jetzt und heute denke ich. denken wir an die</p> <p>Verfolgten, Vertriebenen,</p> <p>Ermordeten, Verletzten, Hingerichteten, Massakrierten,</p> <p>Versklavten, Kinder-Soldaten, Vergewaltigten, Misshandelten, Missbrauchten, Gefolterten, Gequälten,</p> <p>durch totalitäre Regime, autoritäre Diktaturen, Terrorismus, Korruption, Vandalismus,</p> <p>Mobbing, Diskriminierung Narzissmus</p> <p>...</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Vom Freienohler Pfarrer Ferdinand Gerwin (1916-1949) berichten ganz alte Eingesessene: Als Freienohler jüdische Familien in Freienohl in der NS-Zeit nicht mehr überleben konnten, da hat Pfarrer Gerwin ihnen dringendst geraten, auszuwandern. Das haben sie getan.

**Darum gibt es in Freienohl auch keine Stolpersteine.
Aber wir benötigen ein Mahnmal, ein Denkmal!**

Hier eine ganz knappe Auswahl zum „Erinnern, Gedenken, Vergegenwärtigen für das Leben in Gegenwart und Zukunft“:

Zweites Vatikanisches Konzil: Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen: Nostra aetate; 28. Oktober 1965; Papst Paul VI.:
 „...Wir können aber Gott, den Vater aller, nicht anrufen, wenn wir irgendwelchen Menschen, die ja nach dem Ebenbild Gottes geschaffen sind, die brüderliche Haltung verweigern. ... Deshalb verwirft die Kirche jede Diskriminierung eines Menschen oder jeden Gewaltakt gegen ihn um seiner Rasse oder Farbe, seines Standes oder seiner Religion willen, weil dies dem Geist Christi widerspricht...“

Evangelische Kirche Deutschland: Christen und Juden I – III: 1975 – 2002 ekd.de / Denkschrift Christen und Juden (auch pdf):

„... Wie der Bund Gottes mit Israel das Identitätsmerkmal ist, so ist der Bund mit Israel ein Identitätsmerkmal Gottes selbst. Christen kommen durch Jesus Christus zu dem Gott, der sich unverbrüchlich mit Israel verbunden hat. ... Wir erkennen als Christen angesichts der Schoa den falschen Weg unseres bisherigen Denkens und Handelns gegenüber den Juden...“

Rabbi David Shlomo Rosen vom CJCUC: Center for Jewish-Christian Understanding and Cooperation und vom IJCIC: International Jewish Committee on Interreligious Consultations. Jerusalem, Zum 50-jährigen Jubiläum von Nostra aetate:

„Die von katholischer Seite erfolgte theologische Bekräftigung, dass die Juden schon Teil von Gottes Heilsplan sind und daher keiner Mission und Bekehrung bedürfen, ist der wichtigste Punkt des Dokuments...“

Papst Franziskus am 26. Oktober 2013 zu einer Besuchs-Gruppe vom IJCIC:

„Schalom, liebe ältere Brüder! ... Ein Christ kann nicht Antisemit sein. ... Aller Hass und alle antisemitischen Ausdrucksformen müssen entschieden verurteilt werden...“

Vatikan: Dokument vom 10. Dezember 2015: Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum zum 50-jährigen Jubiläum von Nostra aetate; Kardinal Koch (pdf):

„Der Dialog hat deutlicher bewusst gemacht, dass Christen und Juden unwiderruflich aufeinander angewiesen sind... Juden und Christen können einander in gegenseitiger Freundschaft bereichern. ... Das Judentum ist nicht einfach als eine andere Religion zu betrachten: die Juden sind vielmehr die „älteren Brüder“ (Papst Johannes Paul II.), die „Väter im Glauben“ (Papst Benedikt XVI.).“

Unsere Freienohler jüdischen Familien:

Antonia Dreyfuß geb. Löwenbach, geb. 1881 in Freienohl, im April 1942 im KZ Zamosc, zusammen mit ihrem Ehemann Emil Dreyfuß. Ihre Heirat: 1917 in Bochum; hier haben sie auch gelebt, eine Kaufmannsfamilie. Sie: die jüngste Tochter des Freienohler Ehepaars Bendix Löwenbach und Dina geb. Ransenberg aus Calle.

Debora Emmerich, geb. 1881 in Freienohl, vergast im KZ Auschwitz behördlich als tot erklärt zum 8. Mai 1945; sie war verheiratet mit Max Funke, geb. 1867, gest. 1943 in Dinxperlo / Niederlande, wohin beide Weihnachten 1938 geflohen waren; ihre Eltern: Alexander Emmerich verheir. mit Jettchen Rosenthal, deren Kinder: Wilhelm, Alma, Debora, Julius, Alfred.

Meier Max Jacob (Jacob = Nachname), geb. 1885 in Freienohl, verheiratet 1910 mit Jenny Grüneberg, geb. 1883 in Allendorf; deren Kinder: Erich, Henriette, Ilse, Werner und Grete Fanny Jacob, geb. 1921 in Lenhausen (dorthin war die Familie etwa 1910 umgezogen); Grete Fanny Jacob wurde mit 21 Jahren im November 1942 im KZ Lublin vergast; ihre Eltern wurden vergast im KZ Lublin zwischen 1943 – 1945.

Louis Jacob, geb. 8.4.1896 in Freienohl, jüngster Sohn von Raphael Jacob und Pauline gnt. Karoline geb. Ranzenberg, jüngster Bruder von Maier Max Jacob (s.o.); verheiratet, Althändler, wohnt in Rhoden / Waldenburg; lebt in armen Verhältnissen; 1926 = Frau und Kind sind krank, viele Unkosten, sein „Pferd ist ihm tot gegangen“, bei ihm wohnt die 90 jährige Großmutter seiner Frau, kann seine zur Witwe gewordenen Mutter Pauline nicht unterstützen. – Inhaftierungsort: bis 04.09.1938 KZ Sachsenhausen. Deportationsziel ab Kassel – Halle 01.06.1942 Izbica / Sobibor. Todesdatum und Todesort: 03.06.1942 KZ Vernichtungslager Sobibor.

Henriette Nathan geb. Hertz und ihre Tochter Hilde Fanny Nathan. Henriette Nathan geb. Hertz, geb. 1885 in Grevenbroich bei Köln, verheiratet mit Joseph Nathan, geb. 1882 in Beelen / Warendorf, gest. 1931 in Freienohl; seit 1908 in Freienohl; darum gilt Henriette Nathan als Freienohlerin. ihre Tochter Hilde Fanny Nathan, geb. 1909 in Freienohl. Mutter

und Tochter sind 1931 umgezogen nach Köln. Von Köln kommen beide 1939 ins KZ Litzmannstadt / Lodz und werden dort vergast; durch das Nazi-Regime für tot erklärt mit dem 8. Mai 1945.

Rosalie Jacob, geb. 13.9.1886 in Freienohl, in Düsseldorf verheir. mit Karl Winter mit ihren beiden Kindern Rolf und Adolf Winter; als verschollen erklärt zum 1. November 1941 im KZ Minsk, als durch das Nazi-Regime für tot erklärt mit dem 8. Mai 1945. Nicht aktenkundig sind die Eltern von Rosalie geb. Jacob und das erste Wohnen in Freienohl von Rosalie geb. Jacob.

Heinrich Pasternak
Juli 2017